

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementspreis mit (Illustr.) Beilage „Voll u. Zell“ frei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend - 50 Reichspf. Einzelnummer 10 Reichspfennig

Redaktion: Johannisstraße 40
Fernruf: 25351-53

Anzeigenpreise für die achtspaltige Mittelzeile 10 Reichspfennig, bei Verlangung: Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. - Kleinanzeigen die Preisliste. Mittelzeile 35 Reichspfennig

Geschäftsstelle: Johannisstraße 40
Fernruf: 25351-53

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 24

Sonnabend, 28. Januar 1928

35. Jahrgang

Aufregender Tag im Walloftbau

Der zweite Schlag gegen die Klassenjustiz / Gen. Gaenger enthüllt die Schande Bayerns / Hergt wagt nicht zu widersprechen / Ein Völkischer schändet das Andenken Walter Rathenaus / Der deutschnationale Vizepräsident schweigt dazu

369. Sitzung vom 27. Januar

Die Sitzung wird um 11 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. - Die zweite Beratung des Justizgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Hans-Baden (Dem.) stellt fest, daß selbst höchste Richter die Tatsache des erschütternden Vertrauensbruchs, es handle sich bei dieser Vertrauenskrise um eine Nachkriegsercheinung. Wenn ein Sozialdemokrat von Klassenjustiz spreche, so rede man von einer schändlichen Verallgemeinerung, wenn aber ein Senatspräsident die Behauptung wage, die Strafschlichtung sei zur Ehre der Völkischen geworden, so schäme sich die „Deutsche Juristenzeitung“ nicht, die Schmähung zu veröffentlichen. - Die Vollstreckung eines Todesurteils des Schwurgerichts Meinfretsch sei auf Grund eines zweifelhaften Indizienbeweises vollzogen worden. Der Justizminister habe die Frage, ob er die Verfassungsauslegung des Herrn Claß ablehne, nicht beantwortet. Der Redner wolle aber dem Minister nicht zutrauen, daß er die faule Ausrede des Herrn Claß für juristisch vertretbar halte. Dem Reichsgericht gegenüber könne er die gleiche Liebeshörigkeit aber nicht anwenden, denn es frage sich, wann jemals ein Gericht einer so arbeitsamen Ausrede, wie sie Herr Claß gebraucht habe, Glauben geschenkt habe. Der Redner fordere die Reichsregierung schließlich auf, zu prüfen, ob nicht schon jetzt die Justizverwaltung der Länder auf das Reich übernommen werden könne. Die Duldung hochverräterischer Antriebe gegen das Reich im Jahre 1923 beweise die Notwendigkeit, Staatsanwaltschaft und Gericht auf das Reich zu übertragen.

Reichsjustizminister Hergt erklärt, er werde auf die verschiedenen Anfragen des Abg. Hans erst im weiteren Verlauf der Debatte antworten, da er noch weitere Redner anhören wolle.

Abg. Münzenberg (Komm.) führt aus, daß die politische Einstellung der Richter wieder einmal illustriert worden sei durch den sachlich nicht gebotenen Ausschluß der Öffentlichkeit im Prozeß von Treskow gegen Babide. Der Landesverratsparagraf werde dazu benutzt, jede Schweinerei im Reichsjustizministerium lotzschweigend. Als das „Berliner Tageblatt“ den Schoebusfandak aufdeckte, sei auch mit einem Landesverratsverfahren gedroht worden. Die Denkschrift des Reichsjustizministeriums, mit der die Reichsgerichtspraxis gegen die Kommunisten verteidigt werden solle, gehe zurück bis auf Urteile aus dem Jahre 1880. Die bloße Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei habe jetzt in Bayern als Grund zur Verhaftung von Abgeordneten genügt.

Der Redner fragt den Reichsjustizminister, ob er gewillt sei, die Rechtsbeugung und den Rechtsbruch des Reichsgerichts gegen Kommunisten zu dulden.

Abg. Hampe (Wirtsch. Bdg.) gibt zu, daß eine Vertrauenskrise der Justiz besteht. Leider werde diese Krise zum großen Teil künstlich aufrecht erhalten durch unsachliche Kritik und systematische Heße gegen das Richtertum.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bayr. Vp.): Die Vertrauenskrise der Justiz könne unmöglich mit den Mitteln der Verrechnung beseitigt werden. Diese Vertrauenskrise sei kein Wunder angesichts der Rechtsprechung in der Inflationszeit, wo Leute wegen gemeinen Wuchers verurteilt wurden, die ganz gewiß keine Wucherer waren. Das Streben der Antikarier gehe weniger nach Einheit als nach Einzelheit. Eine wirklich harmonische Einheit sei nicht mit Uniformierung zu erreichen, sondern auf dem Wege, den das alte Zentrumsprogramm dahin kennzeichnete, daß der Bundesstaatscharakter des Reiches gewahrt bleiben müsse.

Die große Anklage

Abg. Gaenger (Soz.):

Die jetzt noch im Bürgerlichen Gesetzbuch geltende eheherrliche Bevormundung ist nicht nur eine Annäherung davor, die sich die Herren der Schöpfung - das dümmste Volk, das je geprägt wurde - nennen, sondern ist auch eine Verletzung des im Artikel 119 der Verfassung niedergelegten Grundsatzes der Gleichberechtigung der Frau. Was nun

die Ehescheidung

anbelangt, so darf ich vielleicht zu diesem Kapitel der Reform des Scheidungsrechtes ein offenes Wort an das Zentrum richten. Es geht nicht an, daß man selbst Toleranz für sich verlangt und die Toleranz anderen nicht gibt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn Sie sich weiter mit Starrsinn einer Reform des Scheidungsrechtes widersetzen, dann leugnen Sie die Grundlage ihres eigenen politischen Daseins. Sie würden sich mit Recht dagegen wehren, daß man in einer Frage der persönlichen Überzeugung und der persönlichen Sittlichkeit - und das ist die Frage der Ehe - Sie zwingen würde, sich nach Anschauung und nach dem Zwange, die ein anderer ihnen gegenüber ausübt, richten zu müssen.

Durch die Reform des Herrn Emminger, die er vor Jahr und Tag eingeleitet hat, ist

eine vollkommene Ausschaltung des Laienelements

in der Rechtsprechung erfolgt. Was gedenkt der Herr Reichsjustizminister zu tun, um diesen Zustand der planmäßigen und bewußten Ausschaltung des Laien in der deutschen Rechtsprechung zu beenden? Nach der preussischen Justizstatistik können wir feststellen, daß noch im Jahre 1923 rund 562000 Verhand-

lungen unter Zugziehung von Laienrichtern in Preussen stattfanden. 1921 waren es nur noch 85000. Die planmäßige Ausschaltung des Laien aus der deutschen strafrechtlichen Rechtsprechung ist eine glatte Verneinung des Artikels 1 der Reichsverfassung, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Damit komme ich zu der Gruppe von Gedanken, die sich mit der politischen Justiz befassen. Als ich im Haushaltsauschuß des Reichstages auf bestimmte Fälle einer politischen Justiz in Bayern hinwies, hat mich der diplomatisch-juristische Vertreter Bayerns sehr hart angefahren. Damals hat des „Gaengers“ Höflichkeit geschwiegen. (Allgemeine Heiterkeit.) Aber heute möchte ich

Entscheidende Abstimmung über das Reichsschulgesetz

Zentrum und Volkspartei in scharfem Gegensatz

In dem Kampf um die Simultanschulen ist am Freitag im Bildungsausschuß des Reichstages eine vorläufige Entscheidung gefallen, indem folgender Antrag der Volkspartei angenommen wurde:

„In den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Belieben nicht getrennte Volksschule gesetzlich oder nach Herkommen besteht, verbleibt es bei dieser Rechtslage.“

Dieser Antrag läuft auf eine unbegrenzte Aufrechterhaltung der Simultanschulen hinaus. Dafür stimmten die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Sozialdemokraten, dagegen die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei. Weitergehende sozialdemokratische und demokratische Anträge wurden abgelehnt. Vor der Abstimmung gab Staatssekretär Zweigert vom Reichsministerium des Innern die Erklärung ab, daß durch die Annahme dieses Antrages für die Verabschiedung des Gesetzes unbedingt eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei.

Das Zentrum läßt heute früh durch die „Germania“ erklären, daß eine solche Bestimmung dem „natürlichen und göttlichen Recht“ zuwider sei, und daß es nie und nimmer seine Zustimmung dazu geben, vielmehr mit aller Macht dagegen kämpfen werde.

Die Volkspartei schwört dagegen, daß sie ihrer heiligen liberalen Auffassung treu bleibe und sich durch keine Drohungen zu einem Unfall bewegen lasse.

Danach wäre der Bürgerblock gesprenkelt - wenn beide Teile ihre Schwüre zu halten gedächten. Aber das wäre wohl zu viel verlangt von bürgerlichen Parteien. Mit heiliger Begeisterung ziehen sie in den Kampf, an dessen Ende - der Kuhhandel steht.

unhöflicher werden. In Bayern ist es heute eine Ausnahmeerscheinung, wenn ein Gericht nicht unter den Insignien des Königreichs Recht spricht. Noch heute ist es

tägliche Gewohnheit, daß unter dem Bild des geisteskranken Ludwigs II. in den Gerichtssälen Recht gesprochen wird. (Hört, hört! links)

Sie mögen das als eine Kleinigkeit erachten. Das Volk sieht in der bewußten Mißachtung der Hoheitszeichen der Republik eine gewisse Gesinnung, und das Volk hat darin Recht. Zustimmung b. d. Soz.)

So, wie der Justizminister gegen meinen Freund Landsberg polemisiert hat, habe ich mir immer einen Minister der wilhelmschen Epoche vorgestellt. (Sehr gut, bei den Soz.) Ueber den von ihm in Schutz genommenen Stahlhelm scheint der Herr Minister nicht vollkommen unterrichtet zu sein, sonst hätte er in seiner Verteidigung des Stahlhelms etwas weniger warmblütig werden dürfen.

Bei der Feier des Verfassungstages 1926 schrieb der „Stahlhelm“: Der Weg zu Deutschlands Freiheit geht über die Leiche der Weimarer Verfassung. (Sehr wahr bei den Nationalen. - Lachen links!)

Es ist immerhin etwas unvorsichtig, eine Bewegung, die so zum Hochverrat auffordert, im Deutschen Reichstag in Schutz zu nehmen. Die Art, die der Reichsjustizminister gewählt hat, ist das ungeeignetste Mittel, das Vertrauen zur Justiz zu fördern. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Der Minister hat sich, aus rein parteipolitischen Grunde geweigert, zu einer Grundfrage des Verfassungsrechtes Stellung zu nehmen.

Wenn er uns die Aussage weiter verweigert, werden wir uns mit dieser Frage an den Reichstagskanzler wenden.

In diesen Tagen ist es gelungen, durch Tatsachen nachzuweisen, daß die Justiz eines großen deutschen Landes Jahre hindurch ohne Ausnahme in einem Maße versagt hat, für das es

einen parlamentarischen Ausord überhaupt nicht gibt. (Sehr wahr, bei den Soz.) 1921 in vom Bayerischen Landtag ein hebungsbedingter Ausschuß eingesetzt worden, um

die Vorgehensweise des Hitler-Putsch

zu prüfen. Erst jetzt hat dieser Ausschuß getagt. Die Tatsachen, die er festgestellt hat, zeigen uns allerdings den Grund, warum man versucht hat, diesen Ausschuß zu spät handeln zu lassen.

Ich möchte kurz auf diese Dinge eingehen. Am 1. Mai 1923 wurde in München das qualifizierte Vergehen des Landfriedensbruchs durch Herrn Hitler und Konstantin begangen. Maschinengewehre wurden aufgeführt, bewaffnete Häuser bildeten sich. Die Höchststrafe für dieses Delikt waren 2 Jahre Gefängnis.

Jetzt weiß man, warum das Vergehen nicht durchgeführt wurde. Der bayerische Justizminister sagte, Herr Hitler habe für den Fall einer Verhandlung mit landesverräterischen Enthüllungen gedroht. (Hört, hört, links.)

Zweitens hätte die Durchführung einer Verhandlung eine Katastrophe für die Bayerische Regierung bedeutet. (Lebhafte Rufe links, hört, hört.) Drittens durch eine Verurteilung sei die nationalsozialistische Bewegung kaum aufzuhalten gewesen.

Das ist die Durchführung des Legalisationsprinzips gegenüber den Hitlerleuten. Ein anderes! Jeder hat sich darüber gewundert, daß Herr Hitler Bewährungsfrist erhalten hat. Jetzt erfahren wir: Der Staatsanwalt hat Beschwerde eingelegt, weil sonst Staat und Staatsautorität sich selbst aufgeben würden. (Hört, hört, links.) Jedoch hat das bayerische Justizministerium alsbald darauf die Staatsanwaltschaft angewiesen, die Beschwerde zurückzunehmen. (Lebhafte Rufe links, hört, links.) Ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei hat im Landtag erklärt, er könne beweisen,

daß der Hitlerprozeß auf Grund einer Vereinbarung zwischen Gericht und Angeklagten durchgeführt worden ist.

In den Akten, die jetzt veröffentlicht werden, zeigt sich, daß der Vorsitzende des Gerichts, das zum Freispruch Ludendorffs kam, dem Herrn General eine Anzahl von Fragen vorgelegt hatte, woraus er ersahen konnte, worauf es dem Gericht ankam, und er sie in seinem Sinne beantworten konnte. So mußte es zwangsläufig zum Freispruch kommen. (Zuruf links: Solche Komödie spielt man in Bayern!) Dann ist hier der Fall Claß angeführt worden. Wie wissen jetzt,

daß von der Bayerischen Justiz zwei in allen wesentlichen Punkten überführte Hochverräter freigelassen worden sind, die Herren Loffow und Kahr.

Herr Loffow ist der Mann, der zu Herrn Osterlammant Kriebel, einem nationalsozialistischen Offizier sagte: „Ich will ja marschieren, ich mache jeden Staatsstreik mit, wenn er 50 Prozent Wahrscheinlichkeit für sich hat.“ Ein anderer nationalsozialistischer Offizier sagte zu Loffow: „Der Nationalarmee falle als Aufgabe die Offensive gegen Berlin zu, man müsse sich die entsprechenden Führer der Gegenpartei aussuchen und wenigstens einen als abwechselndes Beispiel erschießen.“ Diesen Ausführungen hatte General Loffow ausdrücklich seine Zustimmung erteilt. (Hört, hört, links.) Am 26. Oktober 1923 wurde, wie erst jetzt bekannt ist, von dem Reichswehrkommando 7 ein Geheimbefehl veröffentlicht, in dem es heißt: Für den Fall innerer Unruhen ist eine Verstärkung der Division in Aussicht genommen, ein allgemeiner Aufruf erfolgt nicht. Die Verstärkung der Reichswehrdivision muß innerhalb dreimal 24 Stunden nach Eintreffen des Ausführungsbefehls abgeschleppen sein. Erste Forderung ist die Schaffung einer festgelegten unbedingt disziplinierten Truppe, die fest in der Hand ihrer Führer ist. Auf Grund dieses Befehls von General Loffow warten die Reichswehrgenerale der Bayerischen Garnisonstädte auf das Stichwort, das hieß „Sonnenaufgang“. (Erneute Rufe hört, hört, links und Heiterkeit!)

Herr General Loffow richtet in der sächsischen und preussischen Reichswehr einen Spionagedienst ein, um festzustellen, ob die Reichswehrgenerale in Sachsen und in Preußen mit einem Marsch Bayerns gegen Berlin einverstanden sind. Der Bericht dieses Spions geht dann auch in seinem Gesamtumfang dahin, daß viele Generale in Sachsen und in Preußen den Marsch auf Berlin erwarten. (Abg. Hans-Baden: Wo bleibt der Oberreichsanwalt?)

Loffow sagt dann zu dem Vertreter der vaterländischen Verbände: „Alles muß so vorbereitet sein, daß, wenn ich in München auf den Knopf drücke, in spätestens 3 Tagen alles bereit ist!“ (Hört, hört! bei den Soz. und den D. Dem.) Am 6. November 1923 besprachen sich Kahr und Polizeibehörde Seiffert und Loffow, wie man die norddeutschen Reichswehrgenerale zur Meuterei verführen kann. (Erregte Zurufe von den Soz.)

Nun das Letzte: Aus den Akten geht hervor, daß Kupprecht am 19. September 1923 erklärt hat: „Kahr hat mir vor wenigen Tagen in die Hand hinein gelobt.“ Kahrs Programm lautete: Sanierung Deutschlands im Sinne der vaterländischen Bewegung. Der Vertrauensmann Hitlers, Herr Neunert, bringt

von „Seiner Majestät, dem König“ am 9. November die Mitteilung:

„Seine Majestät der König hat mir gesagt, wenn Hitler auf seinen Vermittlungsvorschlag eingehe, solle Kahr alles aufheben, damit gegen Hitler und Genossen kein Hochverratsverfahren eingeleitet wird. (Stürmische Söh, hört!, links.)“

Der Mörderbund machte am 8. abends mobil und schickte sich auf einen Befehl des Generalkommandanten Kahr. (Erntes stürmische Söh, hört!, links.) Die Mobilisierung bezweckte den Aufmarsch gegen Hitler und Berlin, Kahr gab die Anweisung an die Kreisregierungen Ober- und Niederbayerns, daß der Abmarsch vom 8. bis 10. November ausfallen soll, und daß auf Anordnung der Kreisregierungen der Mörderbund und Abmarsch aus Staatsmitteln durch die Bezirksämter zu bezahlen sind. Der Oberregierungsrat Stauffer vom bayrischen Justizministerium sagte zum Führer von Oberland, Kahr, wird bleiben, wenn ihn jemand ablegen will. Das wäre ein revolutionärer Akt, wir werden dann den Landtag beiseite schieben. Die rechte Hand des Herrn von Kahr, Herr von Kuffner erklärte, Kahr wolle doch selbst die Reichsregierung führen. Das kann man doch nicht dem Volk sagen. (Erregte Zurufe links.)

Auf Grund der Ergebnisse des Untersuchungsausschusses im bayrischen Landtag steht heute fest: Herr v. Kahr plante bewußt einen hochverräterischen Marsch auf Berlin. Das Direktorium sollte diktatorische Vollmachten ohne Parlament erhalten. (Unruhe rechts, Zurufe von den Soz.) Was ist aber dieser ganze Direktoriumsgedanke in der Republik? Nichts anderes als der durch die Rechtsprechung sanktionierte Hochverrat gegenüber der Republik. (Sehr richtig! links.) Einen kommunistischen Seherlehrling verhaftet und bestraft man. Herr v. Kahr, die Blüte der politischen Intelligenz darf handeln wie er gehandelt hat, und der Mann, der im November 1923 mit Vossow berät, wie die norddeutschen Reichswehrgenerale zur Meuterei gebracht werden können, spricht jetzt noch Recht in Bayern als oberster Präsident des Verwaltungsgeschichtshofs. (Stürmische Zurufe: Skandal.) (Große Unruhe.) Wer hier nicht empört ist, hat das letzte Gefühl für Recht und Gerechtigkeit verloren. (Sehr richtig! links.)

Was ist die Schlussfolgerung? Daß jahrelang das Recht in Deutschland gebeugt wurde. (Sehr wahr! bei den Soz. und Demokraten.) Ich sage ganz offen: Seit dieser Justizschande Kahr und Vossow habe ich den letzten Rest des Glaubens an die deutsche Justiz verloren. Nur eine schwache Hoffnung bleibt: Der Herr Reichsjustizminister. (Leb!, Zurufe, große Heiterkeit, links.) Geben Sie mir Antwort, Herr Reichsjustizminister — wenn nicht, um so besser für uns Sozialdemokraten — Antwort auf diese Frage, ob Sie sich angesichts der Ergebnisse des bayrischen Untersuchungsausschusses nicht als Hüter des Rechts verpflichtet fühlen, auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Reichsstrafprozessordnung, des Strafgesetzbuchs, die Reichsanwaltschaft anzuweisen, sie solle prüfen, ob nicht das Verfahren gegen Kahr und Vossow wegen Hochverrat aufzuheben sei. (Zurufe: h. h. den Teufel bei seiner Großmutter verklagen.) Wenn Sie, Herr Minister, sich schücheln vor eine solche Justiz stellen, dann liegt der Grund darin, daß diese Justiz inspiriert, gebildet und gefördert worden ist von Ihrem deutschnationalen Parteifreund, dem Reichsminister für Justiz in Bayern. Auch darüber werden wir mit Ihnen von der Rechten abrechnen, abrechnen im Wahlkampf. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Soz.)

Das Wort ergreift der

Reichsjustizminister Bergt:

Auf die vorgebrachten sachlichen Fragen der Debatte werde ich morgen eingehen. Bei meiner Antwort auf die Angaben über die Stahlhelmangelegenheit ist mir allerdings zu meinem Bedauern die Bemerkung entchlüpft: Mit solchen Vorwürfen mache sich der Abgeordnete Landsberg wirklich etwas lächerlich. Ich gebe zu, daß es besser gewesen wäre, wenn ich diesen Ausdruck nicht gebraucht hätte. Was die Frage zum Falle Claß betrifft, so habe ich objektiv die Stellung des Oberreichsanwalts erörtert. Darüber hinaus ist von mir, als Minister, ein eigenes Rechtsgutachten dazu verlangt worden. Ein solches Gutachten kann und darf ich aber nicht abgeben. Selbstverständlich werde ich auf alle Fragen antworten, die meine politische Verantwortung betreffen.

Ich habe den Eid auf die Verfassung geleistet und ich halte ihn loyal.

Ich werde selbstverständlich keine illoyale journalistische Auslegung, die mit dem Geist der Verfassung in Widerspruch steht, billigen. (Zuruf des Abg. Landsberg: Ich wollte nur wissen, ob Sie die Auslegung des Herrn Claß für illoyal halten!)

Ich bin nicht in der Lage und berufen, mich über die bayrischen Verhältnisse im allgemeinen zu äußern. (Unruhe links.)

Es ist noch gar kein abschließender Bericht des Untersuchungsausschusses erschienen. (Söh, hört! rechts.) Die bayrische Regierung ist im Augenblick nicht in der Lage, objektives Material darüber mitzuteilen. (Gelächter, links.) Das Buch von Claß, dessen Verfolgung hier verlangt wurde, ist schon 1912 erschienen. Im Falle Holz konnte das Reichsgericht eine Entscheidung über das Wiederaufnahmeverfahren noch nicht fällen. Ich mache als Minister bei meinen Maßnahmen absolut keinen Unterschied zwischen rechts und links. (Lautes Gelächter.)

Bayrischer Staatsrat v. Kuffner wendet sich gegen die Vorwürfe des Abg. Saenger gegen den bayrischen Justizminister. Die Fälle Kahr, Vossow und Geisler seien auch vom Oberreichsanwalt geprüft worden, der auf Grund der objektiven Tatsachen gleichfalls die Einleitung eines Verfahrens abgelehnt habe.

Ein parlamentarisches Räpeltspiel

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) spricht den Sozialdemokraten das Recht ab, über den Aufruhr zu klagen. Er verlangt eine

Amnestie für die Fememörder, für den am Rathenau-Mord beteiligten Tschow und für die Erzberger-Mörder Schulz und Tilleßen.

Die Schuld der Schulz und Tilleßen wiege federleicht, so fährt er fort, gegenüber den todeswürdigen Verbrechen, die die Erzberger und Genossen gegen das deutsche Volk begangen haben. (Sturm. Pfui-Rufe und Entrüstungsgeschreie links und im Zentrum.) Vizepräsident Graef ruft den Redner zur Ordnung. Als der Redner weiter ausführt, Erzberger habe das deutsche Volk wehrlos gemacht, kommt es zu neuen Entrüstungsgeschreien.

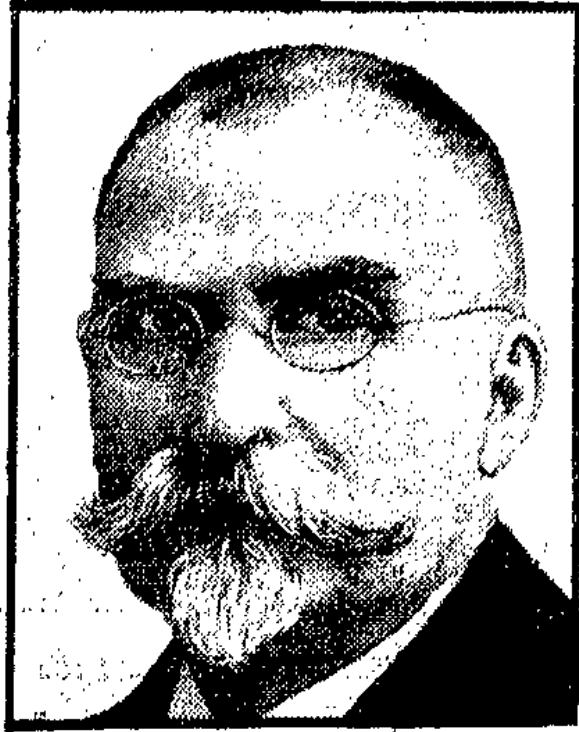
Vizepräsident Graef erklärt, er werde nachher die Ausführungen des Redners prüfen und eventl. nachträglich einen Ordnungsruf erteilen.

Abg. Dr. Fried verlangt dann unter wachsender Unruhe der Zuhörer die

Anklage wegen Landes- und Hochverrats gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller, Scheidemann und gegen den Reichstagspräsidenten Loh.

Bei der Fortsetzung dieser Ausführungen steigert sich die Erregung in den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der kommunistische Abg. Loh tritt vor und ruft dem Redner zu: „Sie sind ein abgefeimter Lump!“ — Vizepräsident Graef ruft den Abg. Loh zur Ordnung und weist ihn unter großem Lärm aus dem Saal, als er seinen Zuruf dreimal wiederholt. — Abg. Loh verläßt den Saal, während zwischen den Büllischen und den Kommunisten Schimpfrufe ausgetauscht werden. — Als Abg. Dr. Fried fortfährt, ruft Abg. Loh (Komm.): „Diese wohl vorbereiteten Gemeinheiten legt der Mensch vom Manuskript ab!“ — Vizepräsident Graef ermahnt zur Ruhe und meint, er müsse die Redefreiheit des Redners schützen, solange er sich in parlamentarischen Formen halte. Darauf wird von links gerufen: „Die hat er längst verlassen, aber das hören Sie nicht!“ — Der kommunistische Abg. Berg geht mitten in dem allgemeinen Lärm auf die Rednertribüne und stellt sich drohend vor den Abg. Dr. Fried, der seinerseits auch die Hände ballt und ruft: „Sowie Sie mich anfassen.“ Büllische und deutschnationale Abgeordnete kommen von rechts, Kommunisten von links die Treppe zur Rednertribüne herauf, aber es kommt nicht zu den erwarteten Tätlichkeiten, sondern Abg. Berg flücht sich schließlich dem Vizepräsidenten Graef, der ihn aus dem Saal weist.

Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten ist, bringt Abg. Dr. Fried in der Fortsetzung seiner Rede Angriffe gegen den „Zu den Rathenau“. (Der soz. Abg. Heinig ruft den Demokraten zu:



Der hessische Staatspräsident

Genosse Karl Ulrich wird heute 75 Jahre alt

Er wurde in Braunschweig geboren, war Maschinenbauer, Schlosser und Dreher und wurde 1875 Redakteur der „Neuen Offenbacher Tageszeitung“. Für seine sozialdemokratische Gesinnung mußte Karl Ulrich viele Freiheitsstrafen erleiden, so wurde er im Freiburger Sozialistenprozess 1886 mit Webel und Kuer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. 1885/1918 war er Mitglied der Zweiten Kammer in Hessen, seit 1896 Stadtverordneter in Darmstadt, und seit 1904 Mitglied des Reichstags. Januar 1919 wurde er Ministerpräsident und Staatspräsident des Volksstaats Hessen, dessen Außenministerium er gleichzeitig verwaltete. Karl Ulrich vertritt auch heute noch den Wahlkreis Hessen-Darmstadt im Reichstag. — Wir wünschen ihm noch eine lange Zeit des Wirkens.

§ 218

Vollkommene Rechtsunsicherheit für den Frauenarzt

Berlin, 24. Januar

Vor der Strafkammer des Landgerichts III kam es gestern nach sechstägiger Verhandlung zur Freisprechung des wegen Verbrechens nach § 218 angeklagten Frauenarztes Dr. Joachim. Der Angeklagte war in der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht Charlottenburg zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Der Verteidiger Dr. Joachims hatte zahlreiche medizinische Sachverständige laden lassen, da unter den gerichtlichen Sachverständigen bisher hauptsächlich die Vertreter einer durchaus konservativen Auffassung über die Abtreibung zu Worte gekommen waren. Es drehte sich bei dem Gutachten um die sogenannte medizinische Indiktion, durch die geklärt werden sollte, wie weit die Befugnis des Arztes zur Unterbrechung einer Schwangerschaft geht.

Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten. In beiden Fällen, die in der Praxis des Dr. Joachim vorgekommen seien, habe es sich um geschlechtskrante Frauen gehandelt. Dem Staat sei nicht gedient; wenn kranke Frauen gezwungen würden, frange Kinder in die Welt zu setzen. In einem der beiden Fälle bestreitet Dr. Joachim entschieden, einen Eingriff vorgenommen zu haben. Er hat die Kranke lediglich behandelt, als sie bereits an hohem Kindbettfieber litt und ein totes Kind zur Welt brachte.

Wie grundjährlich verschieden die Auffassung einzelner Justizvertreter in derartigen Fällen ist, bewies der Antrag des Staatsanwaltes und das nachfolgende freisprechende Urteil. Der Anklagevertreter hielt die erstinstanzliche Strafe noch für zu gering und beantragte eine Erhöhung auf zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht folgte ihm nicht und fällt einen Spruch, der im Hinblick auf unseren Kampf gegen den § 218 mit Genugtuung begrüßt werden muß.

70 000 Meineidige im Jahr

Berlin, 28. Januar (Radio)

Am Freitag wurde im Strafrechtsausschuß des Reichstages die Meineidssuche in ihrer ganzen Größe und Wirkung aufgerollt, Emminger, der Vater der verhängnisvollen kleinen Justizreform trug erschütternde Zahlen vor. Im Jahre 1912 wurden 1200 Personen wegen Eidesverletzung verurteilt. Im Jahre 1924 waren es 2400. Emminger selbst rät angesichts dieser erschreckenden Steigerung der Verurteilungen zur Einschränkung des Eides in Bagatel-Sachen. Es kommt hinzu, daß ein erheblicher Prozentsatz aller Eide Meineide sind. Insgesamt werden heute rund 70 000 Meineide jährlich in Deutschland geleistet und das bei 2 000 000 vernommenen Personen. Selbst wenn man von dieser Schätzung 50 Prozent absetzt, bleiben immer noch

„Er beschimpft den toten Rathenau und Ihr seid ruhig!“

Weitere Angriffe des Abg. Dr. Fried auf lebende und tote Republikaner werden links und in der Mitte mit Entrüstungsrufen beantwortet. Ein Kommunist ruft: „Herr Präsident, müssen wir uns jede Freiheit gefallen lassen?“ Als Vizepräsident Graef meint, er könne den Redner nicht unterbrechen, ruft Abg. Jadasch (Komm.) dem Vizepräsidenten zu: „Wenn das so weitergeht, hole ich Sie herunter!“ Dr. Fried fordert weiter die Strafverfolgung des preussischen Staatssekretärs Dr. Weismann und des preussischen Abg. Heilmann. Er schließt unter großer Unruhe mit scharfen Angriffen gegen die Republik, die er ein jämmerliches auf Meinel und Hochverrat aufgebautes Gebilde nennt.

Von links und vom Zentrum kommen kühnliche Pfui- und Schlußrufe. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) ruft dem Vizepräsidenten Graef zu: „Wollen Sie denn nicht einsehen?“ — Vizepräsident Graef: Ich habe vorher bereits gesagt, daß bei der allgemeinen Unruhe die Einzelheiten von mir nicht gehört werden. Ich behalte mir vor, die Rede nachher zu prüfen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Die andern schließen Sie aus, das ist

die Unparteilichkeit des deutschnationalen Vizepräsidenten!

Unter andauerndem großen Tumult wird die Weiterberatung auf Sonnabend, 12 Uhr, vertagt.

3,5 Prozent Meineidige übrig. Jeder 30. Zeuge schwört danach also einen Meineid. Ueber jeden 30. Zeugen hängt das Damoklesschwert des Zuchthaus. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Wer nicht stimmt wie der Vorstand, wird verhauden

Nationalsozialistisches Jbndk in Berlin

Berlin, 28. Januar (Radio)

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Freitag abend im Saalbau Berlin-Friedrichshagen Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung der verurteilten Fememörder. Schon vor der Versammlung wurde ein jüdisch aussehender Journalist verprügelt und aus dem Saal gejagt. Als bei der Abstimmung über die Resolution etwa 15 Personen gegen die Entschließung stimmten, rief der völkische Abgeordnete Kube: „Seht Euch diese Jünglinge an und bringt sie aus dem Saal, aber tut ihnen nichts.“ Natürlich stürzten sich auf dieses Zeichen hin die Hakenkreuzler auf die Opponenten und bearbeiteten sie mit Schlagringen und Gummiknüppeln, bis sie schließlich Schutzpolizei zur Hilfe rufen konnten.

Sinowjew, der Verräter

Er fällt Trotski in den Rücken

Sinowjew und Kamenew, deren Kapitulation auf dem Dezember-Kongress die Spaltung des oppositionellen Blodes allen äußerlich sichtbar machte, beeilten sich mit allen Kräften, die Frist ihrer Rückkehr zur Partei abzukürzen. Sie richteten, wie die „Böf. Ztg.“ berichtet, einen offenen Brief an das Parteivorstand, die „Prawda“, in dem sie nicht nur ihren Bruch mit Trotski in aller Deutlichkeit begründeten, sondern auch gegen diesen Kampfgenossen in den letzten zwei Jahren zu Felde zogen. Sie unterstützten damit die ohnehin bemerkbare Bewegung des Abfalles der Anhänger Trotskis.

In dem Brief an die „Prawda“ führen Sinowjew und Kamenew aus, daß ihre Haltung schon seit August 1927 durch die Alternative gegeben war, entweder sich der Partei zu unterwerfen oder eine zweite Partei zu bilden. Das letztere hätten sie unbedingt abgelehnt, da es nur schädlich für den Bolschewismus, für den Aufbau des Sozialismus, für das Werk Lenins und für die Diktatur des Proletariats sein könnte und lediglich die Pläne der kapitalistischen und sozialdemokratischen Gegner des Sowjetstaates gefördert hätte. Gerade diese Wirkung hätten die Behauptungen Trotskis von der beginnenden „Thermidorzeit“ (dem Sturz Robespierres in der französischen Revolution) und seine Klage, daß im Sowjetstaat Kleinbürger regierten, die sich nur auf die Arbeiterschaft stützten und deshalb noch gewisse Rücksichten auf sie nehmen müßten.

Angesichts der ungünstigen internationalen Lage und der erheblichen inneren Schwierigkeiten fassen Sinowjew und Kamenew ihre Ausführungen dahin zusammen: Es sei Pflicht eines jeden wirklichen Bolschewisten gewesen, lieber vor der kommunistischen Partei zu kapitulieren als vor der Idee einer zweiten Partei. Weiter fordert der Brief alle oppositionellen Elemente auf, gleichfalls zur Partei zurückzukehren und sich allen ihren Beschlüssen willig zu unterwerfen, da nur so die Diktatur des Proletariats gesichert werden könne. Der Kommentar der „Prawda“ bezeichnet den Brief als einen erfreulichen und entscheidenden Schritt, der allen, die sich auf diesen Boden stellen, die Rückkehr in die Partei erleichtern werde.

Die englischen Industrieberhandlungen

London, 26. Januar.

Der Generatrat der britischen Gewerkschaften hat am Dienstag beschlossen, die Verhandlungen mit den Unternehmern fortzusetzen. Es wurde zu diesem Zweck eine besondere Unterkommission eingesetzt. Die dem Generatrat der britischen Gewerkschaften angeschlossenen Gewerkschaften sollen fortlaufend über den Gang der Verhandlungen unterrichtet werden.

Das Verhalten des Bergarbeitersekretärs Coof, der sich in Wort und Schrift entschieden gegen die Haltung des Generatrats wegen seiner Verhandlungen mit den Unternehmern wandte, fand scharfe Kritik.

Weil sie dem Genossen die letzte Ehre erwiesen...

Sofia, 26. Januar (Via Drahtber.)

In der Donaustadt Widin wurden über 30 Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei, darunter der Parteisekretär, verhaftet. Die Verhafteten haben das scharfliche Verbrechen begangen, trotz eines Verbots der Polizei den Satz des verstorbenen linksgerichteten Rechtsanwaltes Popoff durch die Stadt zu Grabe zu tragen und einen gegen das Stadtschulhaus verlaufenden Nekrolog zu veröffentlichen. In Bulgarien ist heute nichts mehr unmöglich.

Weisse Woche



Unter diesem Zeichen steht unser Haus
vom Montag, d. 30. Januar bis Sonnabend, d. 4. Februar

Diese Veranstaltung
 mit ihren gewaltigen Mengen weißer Waren, mit ihren äußerst niedrigen Preisen
 und ihren sehenswerten Innen-Dekorationen wird zum aufsehenerregenden Maßstab
 der großen
Leistungsfähigkeit unseres Hauses

Einige Beispiele unserer Sonder-Angebote:

Leinen- u. Baumwollwaren	Bett- und Hauswäsche	Damenwäsche u. Schürzen	Gardinen
Hemdentuch 90 cm breit 78 88 58 48 ^{3/4}	Kissenbezüge 80x80 glatt u. mit Langrette . . 1.75 1.60 1 25	Damen-Hemden Trägerform u. reichl. Stick. 1.25 1.10 95 ^{3/4}	Engl. Tüll Meterware hübsche Muster 90 65 48 ^{3/4}
Macobalist 80 cm breit, für feine Leibwäsche . . 1.10 98 82 ^{3/4}	Kissenbezüge m. Hohlraum oder Umrandung 2.65 2.25 1 90	D.-Achsel-schluß-Hemden 95 ^{3/4} In. Wäschestoff m. Stick. 1.50 1.30	Engl. Tüll gute Qualität 90-130 cm breit 1.65 1.35 1 15
Linon 80 cm breit, für Kopfkissenbezüge . . 1.10 98 78 ^{3/4}	Bettbezüge glatt, weiß haltbare Qualitäten . . . 6.75 5.40 3 75	Damen-Beinkleider geschlossen, reich garniert 2.10 1.65 1 50	Künstl. Garnituren Beitlg. 9.50 6.75 4 50
Linon für Bettbezüge 130 u. 140 cm breit . 1.95 1.85 1.60 1 35	Bettbezüge Satin, gestreift 130 u. 140 cm breit . . 9.80 7.50 6 25	Hemd-hosen mod. Formen pa. Wäschestoff m. Stickerei 2.95 1.95 1 50	Madras-Garnituren Beitlg m. Bordüren . . . 7.50 5.75 3 50
Bettsatin gestreift 140 u. 130 cm breit, m 2.10 1.75 1 50	Betttücher Haustuch u. Halbl. 6.00 4.75 4.25 3 50	Prinzebröcke aparte Formen gutes Wäsche, reich verz. 3.75 2.75 2 50	Stores engl. Tüll 5.25 3.75 2 50
Bett-damast gute Qualität 140 cm 2.90 2.60 2 25	Geschirrtücher kariert 68 55 32 19 ^{3/4}	Nachthemden neueste Schnitte pa. Stoff, gute Verarbeitung 3.75 3.25 2 50	Etamine-Stores hübsch garniert 3.25 2.50 1 75
Bett-tuch Gewebe gebleicht 130 u. 140 cm breit . m 2.25 1.75 1 50	Handtücher abgepaßt, weiß u. m. Kante 85 68 48 ^{3/4}	Weiß-e Servierschürzen 95 ^{3/4} 1.35 1.20 1.10	Stores mit Handfilet 11.00 8.50 6 75
Hand-tuch-gewebe Gerstenkorn 75 58 48 45 ^{3/4}	Frottier-Handtücher 72 ^{3/4} 1.70 1.35 88	Leichte Mullschürzen 1 80 entzückende Ausführungen 2.25 1.95	Bettdecken 2bettig, engl. Tüll . . . 13.- 8.50 5 75
Hand-tuch-drell 48 cm breit, Halbleinen, . m 1.10 95 ^{3/4}	Tischtücher für 6 Personen, Halbl. . 5.40 4.50 3 75	Weiß-e Berufskittel 5 25 voll geschnitten 5.90	Tüll-Bettdecken 3 50 1bettig 6.50 4.75

Große Posten Tischtücher mit kleinen Webefehlern sind um 33 1/2 % ermäßigt

AUGUST HAERDER & C

Café Bernhardt
 Heute wie jeden Sonnabend lustiger
Gesellschafts-Abend
 unter Mitwirkung des Operettenlenors
Herrn Heinz Waldt
 von d. Bayerischen Landesbühne München
 Geöffnet bis 4 Uhr nachts 1253
 Dienstag, den 31. Januar
Großer Preisskat
Restaurant „Marienburg“
 Heute Sonnabend
Groß. hum. Bockbierfest
 Morgen Sonntag
Großes bayrisches Kapuzinerfest
 Die Leitung für die beiden Abende hat der
 Stimmungskünstler **MARTIN WOLF**
 Sehenswerte Dekoration!
 Verlängerte Polizeistunde!
 Hans Milatz

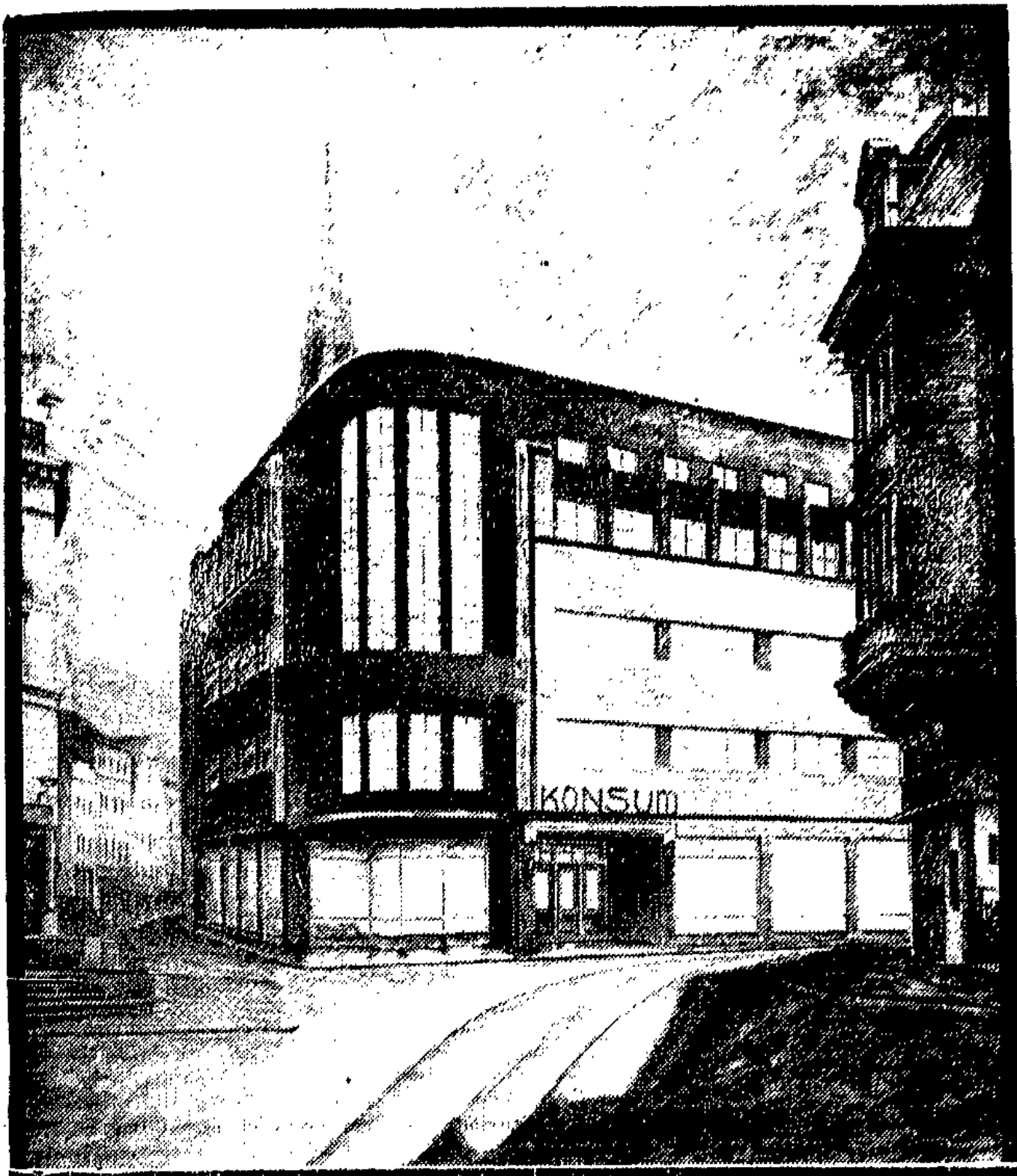
Moislinger Baum
 10-Minuten-Verkehr Linie 9
 Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr
4. gr. humorist. Bockbierfest
 verbunden mit
 vornehmerm Tanzkränzchen
 unter Mitwirkung von:
 Fr. Lulu Barg, Spitzenlärzerin, Fr. Anastasia
 Toronzowa Konzert- und Kolortaur-Sängerin
 Herrn Alfred Oswald, Humorist und Ansage
 Die Musik ausgeführt vom Sulanke-
 Orchester unter persönlicher Leitung
 des Herrn Kapellmeisters Robert Sulanke
Der Eintritt ist vollständig frei!
 Sämtliche Speisen und Getränke in be-
 kannter Güte zu soliden Preisen. 1253
Rudolph Jäde
 Am Sonnabend, d. 4. Febr., das alljährlich
 bekannte große rheinische Maskenfest

Gesellschaftshaus Weißen Engel
 Heute 1235
Familien-Maschinenball
 Anfang 7 Uhr / 2 Musikkapellen / Kelter
Der Wintergarten
 die schöne, so beliebte Tanzstätte!
 Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags
Tanz-Abende
 Sonntags nachmittags 4 Uhr 1240
Tanz-Tee
 Montags und Dienstags geschlossen

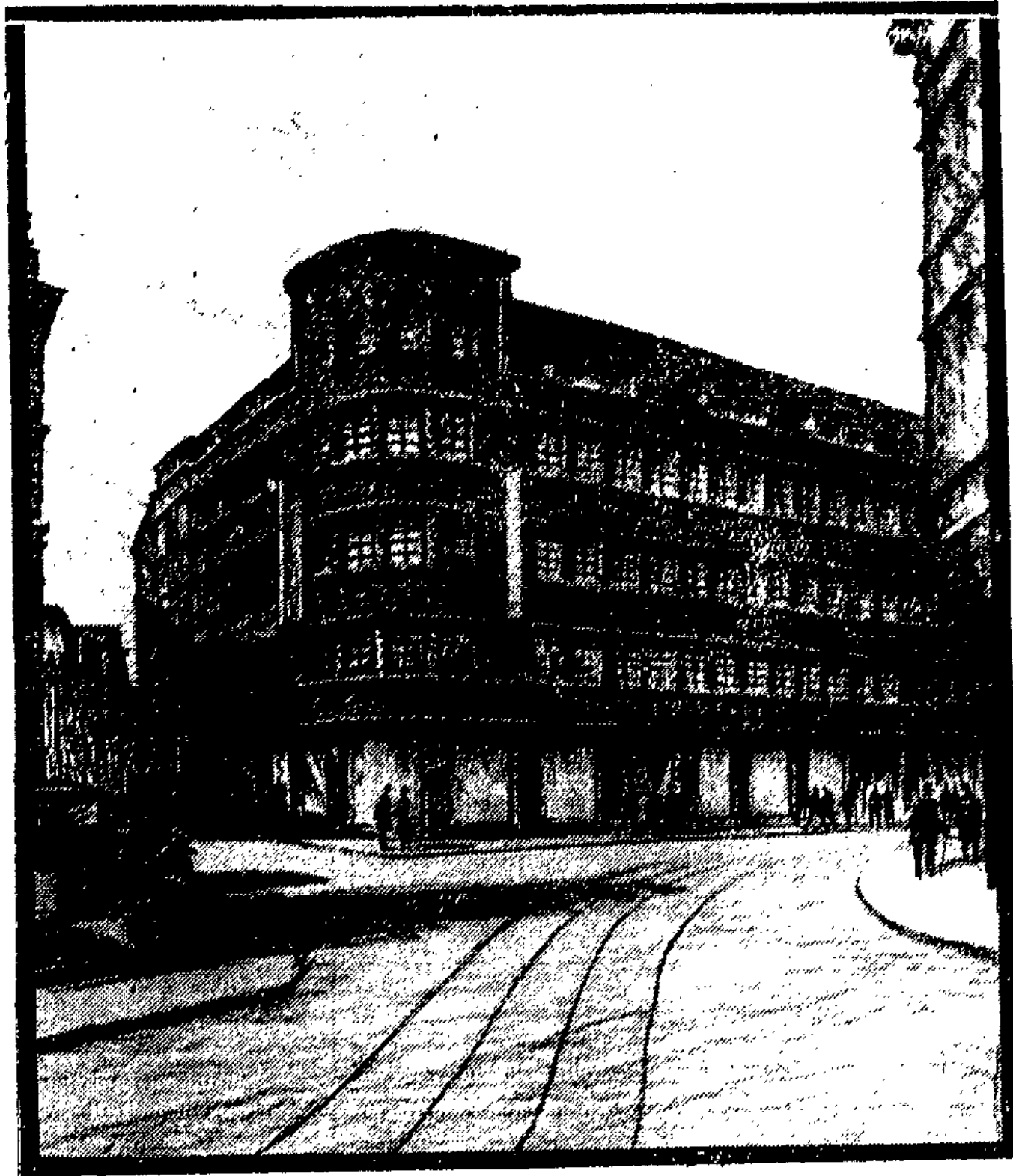
LUISENLUST
 Morgen Sonntag letztes
großes Bockbierfest
 Eintritt und Tanz frei 1233
Gesellschaftshaus Lübeck
 Sonntag, 29. Januar, großer Saal
Bockbierausschank m. Tanzeinlagen
 Vorbedingung: Stimmung und Humor
 Eintritt frei
 Hierzu ladet freundlichst ein 1249
 I. A. F. Knöchelmann
Zentral-Hallen
 Morgen Sonnabend:
Großes Tanzkränzchen
 Eintritt frei 1234
 Die fabelhafte Tanzsportfab.
Voranzeige! Am 4. Februar **Groß. Bene#zball**
 verbunden mit Kappenfest. Die Bedienung

Warenhausbau des Konsumvereins

Preisgekrönte Entwürfe



Berg & Paasche, Hamburg (2. Preis 2500 M.)
Kennwort: Zukunft

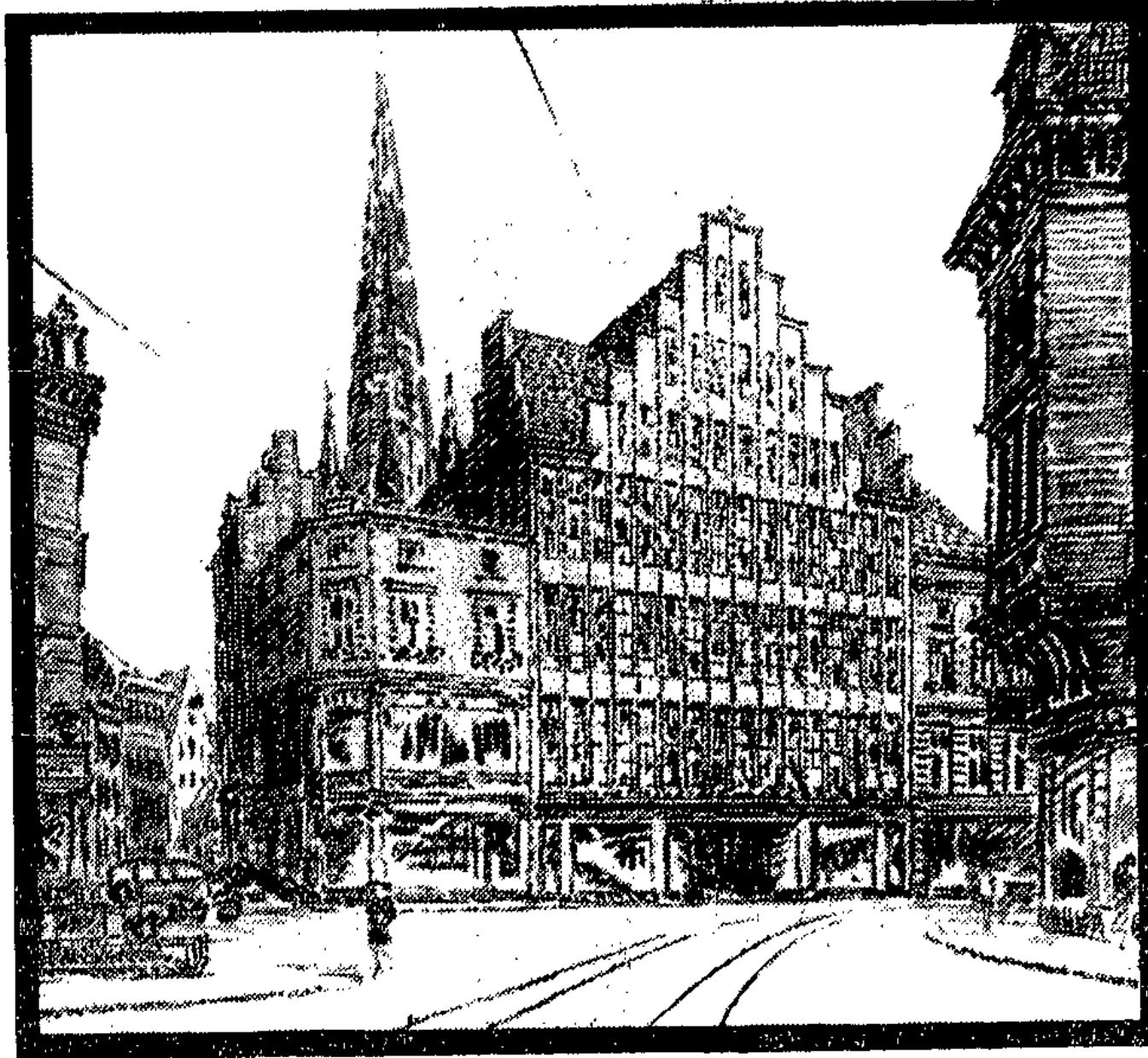


Paul Peuckert, Lübeck (2. Preis 2500 M.)
Kennwort: Horizontale

Dem Konsumverein für Lübeck und Umgegend wird seine Behausung zu eng. Seit langem schon hat er sich in weiser Voraussicht nach neuem Gelände umgesehen und rechtzeitig gesichert. So erwarb er z. B. in der Sandstraße die Häuser 21/26. In dem einen befinden sich seit langem die Ausstellungsräume der Möbelabteilung der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft, das andere war Eigentum des Kaufmannes Hohenschild. Diese beiden alten Häuser werden noch in diesem Jahre abgerissen und an ihrer Stelle wird ein neues Genossenschaftshaus entstehen, das vorzugsweise dazu dienen wird, die jetzt in der Königstraße befindliche Manufakturwarenabteilung aufzunehmen. Diese Abteilung hatte im letzten Jahr eine Umsatzerhöhung von über 40 Prozent zu verzeichnen. Außerdem ist es seit Jahren ein Wunsch der Mitglieder des Konsumvereins, auch Damen- und Herrenkonfektion sowie Schuhwaren von ihrer Genossenschaft zu beziehen. Dazu waren die Räume in der Königstraße zu klein. Der Verkauf dieser Waren geschieht aber jetzt in dem von der E.-G. übernommenen Hause Breite Straße 35. Sie werden in dem geplanten Warenhausbau in der Sandstraße großzügig geführt werden. Außerdem werden Damenpudding, Teppiche, Gardinen aufgenommen. Auch ein Erfrischungsraum wird eingerichtet.

Die durch Preisausreiben eingegangenen Entwürfe, von denen wir einige veröffentlichten, gingen alle von dem Grundsatz aus, auch das Eck- und Nebengebäude Sandstraße-Schmiedestraße einzubeziehen. Diese Absicht besteht aber nicht, doch wurde den Architekten bei ihren Entwürfen ein breiterer Spielraum freigestellt. Wie seinerzeit mitgeteilt, wurden folgende Preise verteilt: Zwei 2. Preise für je 2500 M. dem Architekten Paul Peuckert, Lübeck, für den Entwurf mit dem Motto: „Horizontale“, den Architekten Berg u. Paasche, Hamburg, für den Entwurf mit dem Motto: „Zukunft“. Zwei 3. Preise von je 1300 M. den Architekten Runge u. Lenschow, Lübeck, für den Entwurf mit dem Motto: „Klinker“, dem Architekten Paul Peuckert, Lübeck, für den Entwurf mit dem Motto: „Traditionell“. Außerdem ist der Entwurf des Architekten W. Glogner, Lübeck, mit dem Motto: „Leuchtturm“ für 500 M. angekauft worden.

Keiner der Entwürfe hat voll befriedigt, deshalb wurde auch kein erster Preis zuerkannt. Der für den Neubau eines Warenhauses ursprünglich vorgesehene Platz genügt vollständig und ist auf ganz erhebliche Umsatzerhöhung eingerichtet. Zudem steht das große Haus in der Breiten Straße 35 noch zur Verfügung. Von den vorgesehene Entwürfen wird keiner zur Ausführung kommen. Eine neue Entscheidung wird demnächst er-



Paul Peuckert, Lübeck (3. Preis 1300 M.)
Kennwort: Traditionell

troffen. Wir wollen aber unseren Lesern dennoch einige Pläne im Bilde vorführen und ihnen das Urteil selbst überlassen. Wir werden nicht verfehlen, ihnen auch den endgültigen Entwurf zu zeigen

*

Wir zweifeln nicht daran, daß der Bau des Konsum-Warenhauses einen weiteren bedeutenden Fortschritt in unserem Genossenschaftsleben bedeuten wird. Der Umsatz des Konsumvereins, der Ende des vorigen Jahres 24 000 Mitglieder zählte, ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Er belief sich 1927 auf 8 1/2 Millionen Mark. Der Verein besitzt 93 Abgabestellen, eigene Produktbetriebe wie Schlachtereie und Bäckerei, Mineralwasserfabrik, sowie eine Reihe technischer

Betriebe. Die Konsumgenossenschaften sind dazu da, den Existenzkampf der Arbeiterschaft zu erleichtern.

Der Genossenschaftsgedanke ist bei der Lübecker Arbeiterschaft zum notwendigen Bestandteil der sozialen Befreiungskampfes geworden. Im Genossenschaftswesen scheidet alles, auf persönlicher und spekulativen Gewinn Hinzulandes aus. Organisierte Selbsthilfe bietet noch den besten Schutz gegen privattypikalistische Ausbeutungsversuche. Voll ausgenutzt, sind die Genossenschaften Machtmittel von zwingender Größe. Sie zu überlegenem Trugburgen auszugestalten, ist das Ziel genossenschaftlichen Wirkens. Das in Aussicht genommen Warenhaus wird ein weiteres Wahrzeichen genossenschaftlichen Schaffens bilden. Hesse jeder mit am Bau der Zukunft!

*

Der Konsumverein für Lübeck und Umgegend hat im Dezember 1927 die erste Million Umsatz erreicht und 631 neue Mitglieder gewonnen. 280 000 Mark Rückvergütung sind vor Weihnachten an die Mitglieder ausgezahlt worden.

Die Rückvergütung der Mitglieder der Konsumvereine auf den Betrag ihres erzielten Umsatzes ist die Erübrigung aus der eigenen genossenschaftlichen Bedarfsversorgung. Die kann kein privates Handelsunternehmen durch sogenannte Rabatte, Zugaben oder Geschenke nachmachen. Die Konsumvereine sind nur zum Besten ihrer Mitglieder da; was bei ihrer Tätigkeit erübrigt wird, gehört nur den Genossen; die an der Bedarfsversorgung beteiligt waren. Der Konsumgenossenschaftler macht bei seiner Bedarfsdeckung anderen, aber auch sich selbst kein Gewinn, jedoch er erspart das, was die „Kunden“ der Privathändler diesen als Gewerbeertrag und Profit zutragen. Ein Teil des genossenschaftlichen

Erspartens ist die Rückvergütung. Sie ist kein Kapitalertrag, kein Gewinn auf Kosten anderer und darum vor dem Zugriff der Steuerämter gesichert. Jedoch mußte das erst ertritten werden. Der Reichsfinanzhof hat in einer Urteilsbegründung einige Feststellungen getroffen, welche die Eigenständigkeit der genossenschaftlichen Rückvergütung ziemlich deutlich hervorhoben. Es wird gesagt, daß durch die konsumgenossenschaftliche Güter- und Warenvermittlung Ersparnisse für die Mitglieder erzielt werden, die kein steuerpflichtiger Kapitalertrag sind und sein können. Voraussetzung ist allerdings, daß die Konsumvereine nur für die Bedarfsdeckung ihrer Mitglieder da sind, sie also nicht Geschäfte wie die Privathändler betreiben. Das entspricht aber durchaus den alten genossenschaftlichen Grundsätzen.

Etwas ganz Besonderes! Nachmittags- und Abendkleider!

Beachten Sie bitte heute meine Schaufenster!

- | | | | | | |
|---|------------------|---|------------------|---|------------------|
| Abend-Kleider
Crepe de chine, in
all. Pastellfarb., mit
eleg. Spitzen garn. | 9 ⁷⁵ | Abend-Kleider
pa. Crepe de chine
mit Volante-Rosett
und Perlstickerei. | 26 ⁵⁰ | Nachmittagskleider
m. lang. Aerm. aus
gut Seideneolienne
in jugendl. Frauenf. | 19 ⁷⁵ |
| Abend-Kleider
Crepe de chine in
hübsch. Stoffen m.
ausgeprägtem Rock | 12 ⁷⁵ | Abend-Kleider
Crepe de chine od.
Georgette, Pastellf.
mit Perlapplikation | 28 ⁰⁰ | Nachmittagskleider
mit langem Aermel
aus pa. Veloutine in
fesch. Jumperform | 29 ⁵⁰ |
| Abend-Kleider
Tafel in schönen
Lichtfarben mit Rü-
schengarnierung. | 16 ⁷⁵ | Abend-Kleider
pa. Crepe de chine
in schön. Ausarb.
m. apart. Perlapplik. | 34 ⁰⁰ | Nachmittagskleider
m. lang. Aerm. aus
Velout., fesch. Aus-
arbeit. mit Säumlch. | 34 ⁰⁰ |
| Abend-Kleider
pa. Crepe de chine
mit gebogtem Rock
u. Blüthen garnierg. | 19 ⁵⁰ | Abend-Kleider
Crepe Georgette m.
Crepe de chine Un-
terkleid., Zipfelrock | 39 ⁰⁰ | | 39 ⁵⁰ |



Datig

Holstenstr. 16 Lübeck

Lübeckische Kredit-Anstalt

Staatsanstałt mündelsicher

LÜBECK

Kanzleigebäude, Breite Straße
Fernsprecher Nr. 25071
Reichsbank-Giro-Konto — Postscheckkonto Hamburg 9483

Annahme von Spareinlagen

Für die Gelder haftet außer erstelligen Hypotheken der Lübeckische Staat

Führung von Giro-Konten

Löns Heide

Blutreinigungstee
Rheumatismustee
Magentee
Nierentee

Mild **Mundesta** stark
gegen
Halsschmerzen und Ansteckung
bei Grippe und Diphtherie
Schachtel 1,25

Mesan - Schnupfen - Creme
wirkt durch die Stirnhaut
Tubo 1,-

Seit 20 Jahren in sofortiger Wirkung
unübertroffen!

Paket 1,75. drei Pakete 5,- franko

Erhältlich in allen Apotheken. Depot: Stern-Apothek Hannover

A. Löns & Co., Heilkräuterhaus Mellendorf
Lüneburger Heide.

Lederfärberei

In jeder Familie gibt
es Lederjachen zum fär-
ben. Ich reinige u. färbe
billig **Handschuhe**,
Wildleder, grau, braun u.
schwarz, Dänischleder fgb.
u. schwarz, Glacé farbig u.
schwarz, Kappa braun u.
schwarz, Autohandschuhe
u. Koffer,
Sebermäntel u. Joppen,
Ledergürtel, Lederhüte,
Ledermägen, Lederkapp,
Lederhosen, Reitbohlenbel.
Stubmöbel, Stuhlische
Reitstättel, Felle usw., alle
Gegenstände aus Leder
Impregnieren
Windjack., Ledern u. sonst.
Kleidungsst. — **Garas-**
Lederfärberei Lübeck
Glödenstr. 18. Tel. 26129

Taglich geöffnet: 9-7, Sonnabends: 8-9, Sonntags: 8-11

Bade dich gesund!

REINIGUNGSBÄDER

ALLES ART MEDIZIN BÄDER

Tel. 1525

Tel. 27427

Badeanstalt St. Lorenz

CATHARINENSTR. (beim Künhaus) HALTESTELLE Linie 12 u. 4

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Huxlerdamm 2

333
4 M. an
585
8 M. an

300 Ringe am Lager
Junghans-Uhren
garantie-Wecker
Bestecke 970
800 Silber — 90 versilb
H. Schultz, Uhrmacher
Ob. Johannisstraße 20

Leihhausversteigerung

Am Dienstag, dem 7. Februar, vorm.
9 Uhr in Rechts Auctionshäusern, obere Mar-
tesgrube. Es kommen zur Versteigerung laut
Boranzzeige die verfallenen Pfänder bis zu Nr.
22780 als

Gold- und silb. Herrenuhren, Uhrarmb., Ketten,
Brillant- und Trauringe, Damenuhren, silb. Tee-
und Eßlöffel, 1 Zerßglas, Opernglas, 1 Elektrola,
Reisgrammophon, 1 Grammophon mit Platten,
1 Heizwasser-Heze, 1 Herren-, 1 Damenrad, An-
züge, Ueberzieher, Bettzeug, Wäsche, Inletts u. a.
m. Die Umschreibung oder Einlösung der Pfänder
hat bis zum 3. Februar 1928 zu erfolgen. Ein-
etwaiger Ueberßuß wird bis 14 Tage nach der
Versteigerung im Leihhaus ausgezahlt, dann ver-
fällt er der Armentasse. Befichtigung der Gegen-
stände 1 Stunde vorher. Eintritt 20 Pfg., welche
bei Kauf vergütet werden

Lübecker Leihhaus

Inh. Guido Helsing, Hüxstr. 113. Fernruf 22464

Die Ziehung der 5. u. Schlußklasse der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

beginnt am 8. Februar und
endet am 13. März, also in
30 Tagen
werden über
48 Millionen RM.
ausgelost
Kauflose soweit Vorrat

1/5 RM. 30 RM. 1/2 RM. 120 RM.
bietet an

JOHN Staatl. Lotterie-Schüsselboden 3-5
Einnehmer Postcheck Hbg. 15406
Am 1. Februar Schluß der Erneuerung zur
5. Klasse

Der an Stelle der Zeit-
schrift »Junge Menschen«
erscheinende

FAKEL REITER

ist erschienen

Buchhandlung
Lübecker
Volksbote

Leder

im Auschnitt 008

Schuhwaren

aller Art billig

Heinr. Beckmann
Reiferstraße 3

Patent-
Matratzen
Polster-
Auflagen
Matratzen-
Mühlke
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik 1022

Meyer Druck

F M CO

Drucksachen

in zeitgemäßer Aufmachung
liefert schnell, billig
und gut die
Buchdruckerei
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstr. 46

Verkaufen Sie Ihre
Felle
an das **Felzhaus**
Friedrich Zimmermann
Königsstraße 24
Ede Pfaffenstraße.
Ich zahle hohe Preise.
da ich Selbstver-
braucher bin.

Pab Bilder

Beckergrube 5

WILHELM DER ZWEITE

von Emil Ludwig
mit 21 Abbildungen
auf Tafeln
Preis 4.80 RM.

Ungekürzte
Volksausgabe

Buchhandlung
Lübecker
Volksbote

Nach mehrjähriger Krankenhausstätigkeit in
Lübeck und Nordenham habe ich mich als
praktischer Arzt, Königstraße 91,
niedergelassen. Sprechstunden 9-11 und
4-5 außer Sonnabends nachmittags.

Dr. med. Martin Groth
Telephon 26991

Leder-Gohlen

Ausschnitt und Stepperei

Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ede Bahnhofsstraße

Einriedigungs-
Abfluß-
Dampf- u. sonstige
Rippenheiz-Rohre

Drabt,
Behälter,
Eiserne Kasser,
Riemenscheiben,
Transmissionen,
Baueisen und sonstige

Ruß-Eisen

verkauftlich.

Lissianski

Altisen und Metalle
Kanalstr. 21 Telephon 22450 u. 23576

Leihhaus staatl. konz.

Inh.: Fritz Meyer
Klemensstr. 1a Fernspr. 21887
Geöffnet 9 bis 1, 3 bis 7 Uhr

Organisiert Euch politisch!

Norddeutsche Nachrichten

Bayenburg

Bayern. Betriebsstilllegung der Ligno-Kinofilmgesellschaft als Folge des Phobuszusammenbruchs. Die Fabrik der Ligno-Kinofilmgesellschaft in München...

Hansestädte

Hamburg. Sinauswurf bei der RPD. Der kommunistische Stadtverordnete und frühere Senator Kühnen...

Theater und Musik

Jar und Zimmermann

Komische Oper in drei Aufzügen von Zorkina

Zorkins Lebenswerte, unverwundliche Oper „Jar und Zimmermann“, die zuletzt vor zwei Jahren mit Herrn Cagert in der Titelrolle in Szene ging...

Zwölftausend

Eines der in diesem Winter am meisten aufgeführten deutschen Bühnenwerke dürfte das überall mit sensationellem Erfolg aufgenommene Schauspiel „Zwölftausend“ von Bruno Frank sein...

Im Beginn der neueren Zeit gab es in Deutschland ein paar hundert Landesfürsten, die oft nur über ein sehr kleines Gebiet verfügten, dabei aber glaubten, es hinsichtlich Brunn und Verschwendungssucht ihren zeitgenössischen französischen Vorbildern gleich tun zu müssen...

Die Einsturzkatastroph in Kassel

Hat zwei Arbeiter das Leben gekostet; zwei andere ringen im Krankenhaus mit dem Tode. Die Ursachen des Einsturzes des Fabrikneubaus der Kartstadt-Gesellschaft sind noch nicht festgelegt.



Zane versteht, sein prachtvolles Material reiflos ausnutzen zu können. Herr Boehm, der die kleine Rolle des Josef inne hatte, ist in dieser Beziehung glücklicher daran...

Trochus Sommerfrische

Noch im europäischen Rußland, in Samara, zweigt die Bahn von der sibirischen Strecke ab und führt über Drenburg nach Kasakum auf der Kasak-See. Dort beginnt bereits der eigentl. mittelasiatische Charakter der Landschaft...

des Siebenstromlandes. Diese sieben Ströme fließen in den 500 Kilometer nördlich der Stadt gelegenen Kaskach-See.

Sudsch von Wjernih liegt auf 1600 Meter Höhe der See-Tafel, durch ein gegen 6000 Meter hohes Kettengebirge getrennt. Wjernih liegt 710 Meter hoch, ungefähr auf der geographischen Breite von Rom.

Stalin hat also seinen großen Gegner nach einem Ort verbannt, wo Trochus wenigstens gesundheitlich nicht als gefährdet gelten kann. Dort gedeihen nicht nur Apfels - die sonst in Sibirien nicht selten sind - sondern auch Wein, Mandeln, Aprikosen und sogar die Feige.

In 250 Kilometer Luftlinie liegt der nächste Punkt des Auslandes: der 4200 Meter hohe Bedel-Pak. Eine Flucht ist dorthin kaum möglich. Aber in wenig mehr Distanz ist die Stadt Kuldscha im Altai zu erreichen, die erste chinesische Stadt östlich des Gouvernements.

Der Journalist Serebriatow ist nach Sempalatinsk verbannt, von Kilometer Luftlinie nördlich von Wjernih.

genannten Zeitabschnitt gab es in Deutschland den Soldatenhandel. Im Jahre 1685 verkaufte der sächsische Kurfürst Johann Georg III. 2000 Soldaten gegen eine Summe von 120 000 Taler an die Republik Venedig für ihren Krieg gegen die Türkei...

Friedrich im Herbst 1777 einem Transport von England in Hesse gekauft Soldaten die Weisheit sperren ließ, aber nicht etwa aus reiner Menschenfreundlichkeit, sondern - was auch Franz seinen Herzog andeuten läßt, und was Reinhold Koser in seiner Biographie Friedrichs II. bestätigt - um einmal seine eigenen Werberläufe zu schonen und zum andern den Engländern einen Schwermut zu spielen.

In Braunschweig war es der (1596 bei Auerstädt gefallene) Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, der in jenen Jahren mit England seinen Menschenhändler trieb und daran nicht weniger als 5 Millionen Taler verdiente. In den Jahren 1776 und 1778 verkaufte der Fürst 5700 Mann an England und 1788 3000 Mann an die Niederlande.

An diese merkwürdigsten Tatsachen aus jenen schlimmen Tagen sollte man sich heute gelegentlich erinnern, wenn von Abfindungsprozessen aus der Zeit der Leibeigenschaft und von verwandten Dingen die Rede ist. In der Literatur haben diese furchtbaren Vorgänge ja mehrfach von berufener Seite eine starke Brandmarkung erfahren. Schiller (in „Kabale und Liebe“), Herder und Seume (der selbst das Pech hatte, von dem heftigsten Fürsten an die Engländer zum Kriegsdienst in Kanada verkauft zu werden, aber drüber deservieren konnte) haben diesen Menschenhandel gebührend angeprangert. Dann aber hat die deutsche Muse sehr lange geschwiegen, bis in unseren Tagen ein Bühnenautor wieder einmal den interessantesten Stoff aufgriff und unseren Blick in die dunkelste Vergangenheit unseres Volkes lenkte.



Der Ausstoß
von
Schultheiß-Patzenhofer
URBOCK

Starkbier in alter Friedensqualität
hat begonnen

Bekanntmachung

Sonntag, den 29. Januar 1928, vorm. 10 Uhr
in d. Stadthallen-Lichtspielen Mühlenbrücke

Wiederholung

Gr. Lichtbilder-Vortrag

1. Eine Reise durch Schweden und Finnland, Vortragender R. Göhr
2. Trink gesunde Milch
3. Das Kindererholungsheim in Haffkrug

Eintritt frei!

Die Eintrittskarten gelangen in den Lübecker Abgabestellen zur Ausgabe.
Kinder unter 12 Jahren bitten wir nicht mitzubringen

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Die Geschäftsleitung

Kaffeehaus Meisting
Sonntag, den 29. Januar 1928
Großer Ball
vom
1. Lübecker Randonion-Orchester
von 1919
Herren 60,-, Damen 40,-
Anfang 6 Uhr Ende 9?
Der Festausschuß

Wilhelms-Halle
Beckergrube 22 (neben Stadttheater)
Inh.: OTTO MÜLLER
Bockbier-
stimmung
Kapelle W. Bauer
Sonntags
KONZERT
ab 1 Uhr nachmittags

Verein „Fritz Reuter“ Lübeck
Sündag, den 19. Februar 1928
Narrn-Fier
An de Eck von de Dreihbrügge
sieh'n Olsch mit Sifin
in de „Flora“
Los geht da' abends Klock 6
De Narrnlog is Klock 7 30 Min. 13 Sek.
Frömde Phots dö'n'n nich kam'n
Eintrittspreis: Frömde Mk. 1.50
Mitglieder Mk. 0.75
Kort'n sind bi Bischoff & Krüger, Königsstr. 93, Westphal, Georgstrat 26 un bi Flint, Engelspro 70 tau hebb'n
Abendkass is nich
DENARRRAT

Straßennummern
Heute
Das große
Apachen-Fest
3 Ehrenpreise für die schönsten Maskenkostüme
Stimmung! Humor!
Luftschlangenschlacht!
Anfang 9 Uhr! Keine Preiserhöhungen!
Tischbestellungen erbeten!
Telephon 27 044

Morgen Sonntag:
2 große, ungekürzte
Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr; Eintritt frei!
Abends 8 Uhr; Eintritt 50 Pfennig

Lenders Restaurant
Heute Sonnabend
2. großes Bockbierfest
unter Leitung von Herrn Bodeker
am Klavier Herr Albert Kutschke, wozu ganz ergebenst einladet
Carl Lender
Anfang 8 Uhr abends Hundestraße 14
Stimmung! NB. Kappen u. Lieder gratis! Humor!

Konzerthaus Lübeck
Telephon 29 803
Besitzer Hans Urmes
Morgen Sonntag, ab 16 Uhr
Großes Familien-Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen und Künstlervorträgen
Familien-Eintritt frei
Kein Aufschlag!
Anschlußabend
Großer Ball

Adlershorst
Morgen, Sonntag, und jeden Donnerstag finden die beliebten Tanzabende statt. N. B. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle
Beginn 6 Uhr

MERIBORGER PLATTDÜTSCHER VEREIN
LÜBECK
Halle! De'i grote
Pries-Maskenball
an'n Sündag, den'n 5. Februar
in'n Kolosseum
Ein Fest up'n Meeresgrund unner dei Devis:
Dor ward'n sick dei Flundern wundern
Dei 6 originellsten Masken warn prämiert
Intritt för Masken 1.— Rm.

Morgen Sonntag:
Gemütlich. Bockbierabend
Karl Schlüter,
Beckergrube 57
Gesellschaftshaus „Marli“
Morgen Sonntag:
GROSSER BALL
Eintritt und Tanz frei.

St. Marien
Sonntag, d. 29. Jan. 1928
abends 7 1/2 Uhr
im Marmoraal der
Stadttheaters
Gemeindeabend
Chor- u. Sologefang Ausführungen, Ansprachen
Garderobe 20 Bfg.
Tafel Tee 10 Bfg.
P. Denker, P. Pautke

E. S. P.
Diele - Kabarett
Heute abend 9 Uhr:
Ein Abend in St. Moritz
Herrliche Dekoration
Schneeballschlacht
St. Moritzer Eisbeine
Außerdem:
Das große Januar-Programm
Sportanzug erwünscht
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Tanz-Tee
mit Kabarett-Binlagen.
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr 9 Uhr
Telephon 27 128 und 27 160

Motto: **Sag' Du, sag' Du zu mir!**
Am Mittwoch, dem 1. Februar 1928, im **Konzerthaus Flora** große
Geschenk-Maskerade
verbunden mit **Kappenfest der St. Lorenz-Liedertafel**
Stimmung! Treffpunkt aller Narren Lübeds Humor!
Eintreffen des närrlichsten Prinzen Karneval mit großem Narrengefolge 20 Uhr 20 Min. 20 Sek.
Saalöffnung: 18.30 Uhr Ende: Wenn die Hähne krähen
Jedermann willkommen. Friscur, Kostime und Kappen im Lokal

Kranken- u. Sterbekasse gewerblicher Arbeiter, Lübeck
Generalversammlung
Montag, 30. Januar, abends 8 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 3. u. 4. Quartal 1927
2. Wahlen nach § 17
3. Verschiedene Kassenangelegenheiten
4. Abrechnung d. Frauensterbekasse.
Der Vorstand.

Kücknitz
W. Dieckmanns Sekt
Sonntag, 29. Januar
des beliebte
Dr. Langfränschen
mit der Stimmungskapelle

Freier Wassersportverein Lübeck e. B.
Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes
General-Versammlung
am Montag, 30. Jan. abends 8 Uhr
im **Arbeiter-Sportheim**, Hundestraße 41
Tagesordnung:
1. Bericht
2. Reorganisation
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich
Der Vorstand

Chorverein Lübeck
Mitglied des Deutscher Arbeiter-Sängerbundes
General-Versammlung
am Mittwoch, 1. Febr. abends 8 Uhr
im **Veit- u. Sportheim**, Hundestraße 41
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 4. Quartal 1927
2. Bericht des Vorstandes
3. Wahl des Vorstandes und Revisorien
4. Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz
5. Bericht des Vorstandes des Komitees
6. Verschiedenes
Um zahlreiches Erscheinen erlucht
Der Vorstand

Stadttheater Lübeck
Sonnabend, 29. Uhr:
Der Heger (Kriminalstück)
Ende 22.30 Uhr
Sonntag, 15. Uhr:
Die Frau ohne Sub
Operette Halbe Operette
Sonntag, 19.30 Uhr:
Fer und Zimmermann (Komische Oper)
(Ermäßigte Preise)
Ende 22.35 Uhr
Montag, 20. Uhr:
4. Boltstüml. Konzert
Leitung: Gen. Musikdirektor Mannstaedt
Solist: Hans Frenz (Sibie)
Montag, 20. Uhr:
Kammerspiele
Frühlingserwachen (Kindertragödie)
Dienstag, 19.45 Uhr:
Der Patriot (Drama)
Mittwoch, 20. Uhr:
Der Heger
Kriminalstück
la. Fleischpreise